



Einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Unsere Einrichtung.....	3
2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten.....	4
2.2 Unsere Haltung.....	4
3. Risiko- und Ressourcenanalyse	5
4. Verhaltensampel.....	12
5. Qualitätssicherung	14

1. Vorwort

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. In erster Linie ist es dabei Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitige Hilfen anzubieten und Schaden vom Kind abzuwenden.

Der Schutz von Kindern in Tageseinrichtungen ist daher vor allem auf das präventive Arbeiten angelegt. Im Rahmen des Schutzauftrags nach §§ 8a, 45, 72a und 79a des Achten Buchs des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) sind die Träger und Fachkräfte dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und diesem nachzukommen. Aus diesem Grund wurde ein Trägerschutzkonzept der Kitas- und Familienzentren des Kirchenkreises Wolfsburg – Wittingen entwickelt, welches verbindlich festgeschrieben und Grundlage für die Erarbeitung des eigenen einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes ist.

Unsere Kita soll ein Ort sein, in welchem Kinder Raum für ihre jeweils individuelle Entwicklung finden, sie haben die Möglichkeit, Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und darin Unterstützung zu bekommen. In unserer Einrichtung erfährt man einen respektvollen, gewaltfreien und zugewandten Umgang mit anderen. Um dies zu gewährleisten, bieten wir einen sicheren Raum und Schutz vor diversen Übergriffen. Wir sehen es als Aufgabe, ein Umfeld zu schaffen, das sensibel ist für jegliche Art von Gewalt, Übergriffe körperlicher oder emotionaler Art. Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Umfeldes sind die Auseinandersetzung mit den bestehenden Risiken und die Entwicklung eines Konzeptes zur Prävention.

Zu Beginn des Prozesses, zur Erarbeitung unseres einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes, haben wir uns mit den strukturellen und arbeitsfeldspezifischen Risiken und Ressourcen auseinandergesetzt, die es in unserer Einrichtung zur Sicherung der Rechte und zum Schutz der bei uns anvertrauten Kinder gibt. Diese Risiko- und Ressourcenanalyse hat sich durch alle Themen, die zum Kinderschutz gehören, hindurchgezogen. Wir verstehen sie als fortlaufenden Organisationsentwicklungsprozess.

Ziel einer fortlaufenden Analyse der Risiken und Ressourcen in unserer Einrichtung ist es, festzustellen, wie die Rechte von Kindern verwirklicht werden und in welchen Situationen es zu Gefährdungen kommen kann. Die Risiko- und Ressourcenanalyse verstehen wir als gemeinsamen Reflektationsprozess, dessen Beginn von einer Fachberatung begleitet wurde. Wir möchten sowohl einen kritischen Blick von außen auf unsere Strukturen werfen als auch im gemeinsamen Dialog sensibel für Signale von Kindern bleiben. Wir setzen uns damit auseinander, welche Situationen und Konstellationen sowie Strukturen in unserer Einrichtung Handlungsunsicherheiten beinhalten.

Dafür reflektieren wir miteinander bauliche Gegebenheiten (Orte), unsere Regeln im Miteinander und pädagogische Angebote (Situationen), gelebte Teamkultur und Dienstbesprechungen (Allgemein), Kooperationspartner und Ehrenamtliche (Personen).

Die Ergebnisse dieses Analyseprozesses sind die Grundlage dafür, welche Maßnahmen und Veränderungen wir in unserer Einrichtung anstoßen und umsetzen wollen.

Im Sinne einer Kultur der Achtsamkeit werden bei uns Fehler thematisiert und zu Reflexionsprozessen genutzt. Wir wollen uns im Bereich des Kinderschutzes stetig weiterentwickeln und verbessern.

2. Unsere Einrichtung

Das Paulus Kinder- und Familienzentrum liegt auf dem Laagberg, ein Stadtteil im westlichen Zentrum der Stadt Wolfsburg. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen gehören unterschiedlichen sozialen und ethnischen Bevölkerungsgruppen an. Es sind Familien mit Fluchterfahrungen und /oder Migrationshintergrund (zum Teil mehr als eine Generation) und deutschstämmige Familien. Die Anteile sind ausgeglichen. In der Regel werden Kinder aus der fußläufigen Umgebung in unserem Haus betreut.

Unsere Betreuungsformen

5 Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3-6 Jahren:

- 1 Kindergartengruppe dreivierteltags, integrativ – 18 Plätze
- 1 Kindergartengruppe ganztags, integrativ – 16 Plätze
- 1 Kindergartengruppe ganztags – 25 Plätze
- 1 Kindergartengruppe dreivierteltags – 25 Plätze
- 1 Kindergartengruppe halbtags – 25 Plätze

2 Krippengruppen für Kinder im Alter von 1-3 Jahren:

- 1 Krippengruppe dreivierteltags – 15 Plätze
- 1 Krippengruppe ganztags -15 Plätze

Unsere Mitarbeitenden

In unserem Haus arbeiten verschiedene Fachkräfte mit unterschiedlichen Professionen:

- 1 Erzieherin und Fachwirtin für Kindertagestätten

- 1 Kindheitspädagogin (Koordination)
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Heilpädagogin
- 4 Heilpädagogische Fachkräfte
- 11 staatlich anerkannte Erzieher*Innen
- 8 sozialpädagogische Assistenzkräfte - davon 1 in Ausbildung zur Erzieher*In
- 1 pädagogische Hilfskraft in Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenzkraft
- 1 Stadtteilmutter

2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten

In 2 Kindergartengruppen werden insgesamt ca. 7 - 8 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut. Darüber hinaus sind wir ein Familienzentrum und arbeiten als solches nach dem Early Excellence Ansatz. Dessen 3 Säulen: 1. Jedes Kind ist exzellent (kindorientiert), 2. Eltern sind Experten ihrer Kinder (familienorientiert) und 3. Öffnung und Vernetzung in den Stadtteil (stadtteilorientiert) bilden die Grundlagen unserer pädagogischen Ausrichtung.

Besonders durch unsere Stadtteilorientierung und der Vernetzung mit verschiedenen Kooperationspartnern werden vielfältige Bildungsangebote für die Familien mit Betreuungsvertrag in unserem Haus, aber auch Familien in ganz Wolfsburg offeriert. Einige Beispiele hierfür sind die „Gemeinsam-wachsen-Gruppe“ für Familien mit Kindern von 0-3 Jahren, die von unserer Koordinatorin, der Stadtteilmutter und einer Mitarbeiterin der AWO-Familienberatung begleitet wird, oder eine Kooperation mit der Musikschule Wolfsburg, die regelmäßig zur musikalischen Früherziehung in die Gruppen, aber auch zum gemeinsamen Musizieren mit Familien ins Haus kommt.

2.2 Unsere Haltung

Unsere entscheidende Grundhaltung gemäß dem Early Excellence ist, die Kinder mit einem resourcenorientierten Blick zu sehen, der ihre Interessen Potenziale und Vorlieben erkennt. Jedes Kind ist kompetent und exzellent, so wie es ist. Deshalb ist es unser erstes Anliegen, die Kinder in ihren Interessen zu bestärken, ihnen damit ein vielseitiges Lernen zu ermöglichen und ihnen wertschätzend und anerkennend gegenüberzutreten. Ihre Selbstbildungsprozesse werden in dieser offenen Haltung angeregt und ihr Forschungsdrang unterstützt. Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist es, den Kindern eine reiche, anregende und herausfordernde Umgebung zu gestalten und Kinder an den sie unmittelbar und mittelbar betreffenden Entscheidungen in hohem Maße zu beteiligen.

Mit den Eltern als Experten ihrer Kinder pflegen wir eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe. Ihre Sichtweisen, Erfahrungen und Beobachtungen über, mit und zu ihrem Kind fließen in die pädagogischen Planungen in unserem Haus ein. Wir sind davon überzeugt, dass nur gemeinsam mit den Familien das Ziel von umfassenden, breitgefächerten und individuellen Bildungsprozessen erreicht werden kann. Regelmäßige Entwicklungs- und tägliche Tür- und Angel-Gesprächen tragen dazu bei. Fragen und Anliegen der Eltern werden jederzeit ernstgenommen und zeitnah beantwortet und/oder reflektiert.

Auch können sich Eltern in unserem Haus aktiv an der Arbeit beteiligen (z.B. in der Elternvertretung). Sie sind uns jederzeit im alltäglichen Geschehen (z.B. Hospitationen in den Gruppen) und in unserem Haus im Elterncafé willkommen. Eine hohe Transparenz unserer Arbeit ist uns wichtig.

Mit der Öffnung in den Stadtteil und der Vernetzung mit Kooperationspartnern schaffen wir darüber hinaus vielfältige und auf die Bedürfnisse der Familien ausgerichtete Bildungsangebote und gestalten so den Stadtteil zu einem lebenswerten Ort für Familien. Hier finden sich niederschwellige Beratungsangebote ebenso wie die Schaffung eines Ortes der Begegnung, damit Eltern sich auch untereinander vernetzen und unterstützen können.

3. Risiko- und Ressourcenanalyse

Nach eingehender Auseinandersetzung sind wir zu folgenden Risiken und Ressourcen für unsere Einrichtung gekommen.

Bereich: Außengelände		
Risiken: nicht überall einsehbar	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Aufsicht ist durch Konzept geregelt - Durch Listen ist die Anwesenheitskontrolle der Kinder jederzeit gegeben - Personen, die Kinder am Zaun ansprechen, werden von MA angesprochen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Mit den Kindern wird darüber ins Gespräch gegangen werden, wie sie sich zu verhalten haben, wenn sie von Passanten durch den Zaun hindurch angesprochen werden - Mit den Kindern wird darüber ins Gespräch gegangen werden, dass sie keine Passanten ansprechen dürfen

Ev. Paulus Kinder- und Familienzentrum | Mecklenburger Straße 29 | 38440 Wolfsburg

Bereich: Bewegungsraum		
Risiken: • Kinder dürfen zeitweilig allein dort spielen • 1 MA macht Angebote mit Kleingruppe	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Durch Sichtfenster und von der Straße aus einsehbar • Aufsichtspflichtkonzept: Sichtkontrolle alle 10 Min. durch MA	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • 1:1 Situation werden vermieden
Bereich: Atelier		
Risiken: • Kinder dürfen zeitweilig allein dort spielen • 1 MA macht Angebote mit Kleingruppe	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Atelier von der Straße aus einsehbar • Tür bleibt offen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • 1:1 Situationen werden vermieden
Bereich: Kletter-(Vogel-)häuschen/Außengelände		
Risiken: • Kinder spielen zeitweilig allein dort • 1 MA macht Angebote mit Kleingruppe	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Aufsichtspflichtkonzept: Regelmäßige Sicht- und Hörkontrolle • Mit Kindern wird regelmäßig über Gefühle und eigene Abgrenzung gesprochen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • 1:1 Situationen werden vermieden
Bereich: Puppenwohnung		
Risiken: • Von außen nur schwer einsehbar • 1 MA macht Angebote mit Kleingruppe	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Aufsichtspflichtkonzept: Regelmäßige Sicht- und Hörkontrolle • Mit Kindern wird regelmäßig über Gefühle und eigene Abgrenzung gesprochen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • 1:1 Situationen werden vermieden

Ev. Paulus Kinder- und Familienzentrum | Mecklenburger Straße 29 | 38440 Wolfsburg

Bereich: Schlafraum Krippe		
Risiken: - Schlafraum ist nicht einsehbar 1 MA befindet sich allein im Schlafraum mit Kind(ern)	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Verhalten ist durch trägerinterne Standards Schlafen geregelt	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Zusätzliche akustische Überwachung durch Babyphone
Bereich: Wickelraum		
Risiken: Intime 1:1 Situation	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Wickelraum ist durch Sichtfenster einsehbar - Zusätzlich kann die Tür offenbleiben - Auf Diskretion wird geachtet in dem z.B. Eltern aufgefordert werden, sich außerhalb des Einsichtsfeldes in dem Wickelraum aufhalten	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Veranstaltungen des Familienzentrums		
Risiken: Gäste könnten sich (unbemerkt) in der Kindertagesstätte aufhalten	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Familienzentrum und Kindertagesstätte sind voneinander getrennt - Gäste werden darauf hingewiesen, dass sie sich nur im Familienzentrum, nicht aber in der Kindertagesstätte aufhalten dürfen - Unbekannte Personen werden immer von den MA angesprochen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Tür zwischen Familienzentrum und Kindertagesstätte muss dringend repariert werden - Es wird ein Wickeltisch in der Gästetoilette angebracht

Ev. Paulus Kinder- und Familienzentrum | Mecklenburger Straße 29 | 38440 Wolfsburg

Bereich: Toilettengänge der Kinder		
Risiken: Intime Situation	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Es gibt „besetzt“ und „frei“ Schilder an den Toilettenkabinen - Hilfe beim Po säubern nur nach Aufforderung der Kinder	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Dauert der Toilettengang zu lang, schaut ein MA nach, auch wenn das Kind durch eine andere MA begleitet wird
Bereich: Spielen im Waschraum		
Risiken: Beim Spielen im Waschraum mit Wasser sind Kinder nicht komplett bekleidet	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Es gibt in unseren Kinderrechten „Kleidung“ die allen Kindern bekannte Ordnung, dass die Unterhose immer angezogen bleibt - Sichtkontrolle alle 10 Minuten laut Aufsichtspflichtkonzept	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Kind küsst MA		
Risiken: Übergriffiges Verhalten	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - MA setzen hier angemessene Nähe-Distanz-Grenzen - Gespräche mit Kindern thematisieren Nähe-Distanz-Grenzen zu MA, Eltern etc. - Gespräche mit Kindern thematisieren Gefühle, eigenen Grenzen und Möglichkeiten der Hilfe bei Grenzverletzungen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Konflikte unter Kindern		
Risiken: Übergriffes Verhalten zwischen Kindern	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Konfliktsituationen werden pädagogisch begleitet	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Ev. Paulus Kinder- und Familienzentrum | Mecklenburger Straße 29 | 38440 Wolfsburg

• Eltern mischen sich in Konfliktsituationen der Kinder ein	• Konflikte, die hier stattfinden, werden auch hier gelöst • Vertrauensverhältnis zu den Eltern werden geschaffen/Erziehungspartner-schaft	
Bereich: Essen		
Risiken: • Kinder wollen nicht oder nur best. Speisen essen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Trägerinterne Standards Essen regeln das Verhalten der MA	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Eltern bewegen sich im Haus		
Risiken: • Eltern treffen unter Umständen in 1:1 Situationen auf Kinder im Haus	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Sichtkontrolle im ganzen Haus alle 10 Minuten • Unbekannte Personen werden grundsätzlich angesprochen • Planbare 1:1 Situationen finden nicht statt, • Eltern halten sich nicht ohne Absprache in den Waschräumen auf	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Angebote von Eltern für Kinder (Familienzentrum)		
Risiken: • Übergriffiges und/oder unangebrachtes Verhalten von Eltern gegenüber Kindern	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Angebote werden nur zu zweit (z.B. in Begleitung eines anders Elternteiles oder einer MA) durchgeführt • Einsehbare Räume durch Sichtfenster • Kontrolle alle 10 Minuten • Tür bleibt offen • Es gibt keine 1:1 Situationen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Mit Eltern wird unser Verhaltenskodex besprochen

Ev. Paulus Kinder- und Familienzentrum | Mecklenburger Straße 29 | 38440 Wolfsburg

Bereich: Hospitat*Innen/Praktikant*Innen		
Risiken: • übergriffiges oder unangebrachtes Verhalten gegenüber Kindern	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • es gibt keine 1:1 Situationen • die überwiegende Zahl der Räume in unserem Haus ist einsehbar	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Allen Hospitant*Innen und Praktikant*Innen wird unser Verhaltenskodex vorgelegt • Gespräche mit Kindern über Gefühle, Nähe-Distanz-Grenzen und Hilfemöglichkeiten
Bereich: Therapeuten		
Risiken: • Übergriffiges Verhalten in unserem Haus	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Therapien werden, wenn möglich und dem Therapieziel nicht entgegenstehend, von den MA begleitet • Keine 1:1 Situationen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich: Handwerker, Postbote und Co		
Risiken: • Übergriffiges oder unangebrachtes Verhalten gegenüber den Kindern	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Es gibt keine 1:1 Situationen • Alle unbekannten Personen werden von jedem MA angesprochen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Hausordnung ist allen bekannt
Bereich: Betreuung allgemein		
Risiken: • übergriffiges oder unangebrachtes Verhalten der MA gegenüber den Kindern (z.B. auch durch hohen Stresspegel)	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Es wird immer zu zweit gearbeitet • Es gibt eine Einmischungskultur (MA sprechen angespannte MA an und lösen sie ggf. ab) • 1:1 Situationen werden vermieden	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Ev. Paulus Kinder- und Familienzentrum | Mecklenburger Straße 29 | 38440 Wolfsburg

	• Kinder haben hohen Grad an Selbst- und Mitbestimmung • Kinder werden gestärkt „Nein“ und Stopp“ zu sagen – Grenzen zu setzen (z.B. in Projekten) • Im Team wird regelmäßig über angemessene Nähe-Distanz-Grenzen zu den Kindern gesprochen • Mit Kindern werden die geltenden Regeln im Haus abgestimmt und besprochen • Gruppen werden zur Stressminimierung geteilt • Es herrscht ein vertrauensvolles, hilfsbereites Klima unter den MA zur gegenseitigen Unterstützung im Haus • MA bitten von sich aus um Unterstützung, Hilfe und Reflexionen • Es finden regelmäßige Fallbesprechungen statt	
Bereich: Kinder mit Weglauftendenzen		
Risiken: • Kinder könnten von Fremden Personen übergriffig oder unangebracht behandelt werden	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Mit Eltern werden die Maßnahmen abgesprochen und vereinbart, die Kinder am Weglaufen hindern könnten	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Dringende Sicherung der Türen nötig

4. Verhaltensampel

Die Verhaltensampel zählt als ein wichtiges Instrument, wie die pädagogische Arbeit zu gestalten ist. Ebenso gewinnen die Einzelnen über den kollegialen Austausch Gewissheit und Sicherheit zur Frage des gemeinsamen Umgangs und der gemeinsam getragenen Haltung. Im Team haben wir kritische Routinen auf den Prüfstand gestellt und auch gelingende pädagogische Interaktionen benannt.

Es wurde eine gemeinsame Orientierung und Haltung im Umgang mit den Kindern entwickelt. Das Team bekommt so Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Kindern, untereinander im Team sowie auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern.



Verhalten, welches in der täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte

- Laute und/oder unfreundliche Ansprache
- festschreibende oder drohende Sätze wie: „immer störst du“; „wenn du jetzt nicht aufhörst, schmeiße ich dich raus“;
- Beziehungsentzug oder nachtragendes Verhalten gegenüber dem Kind wie: „Heute will ich nicht neben dir sitzen, du hast mich schon den ganzen Tag geärgert.“
- Abwertende Kommentare wie: „Ich dachte, du bist schon groß, aber anscheinend bist du noch ein Baby.“
- Kind weint beim Bringen: Die FK nimmt ungefragt der Mutter/dem Vater das weinende Kind ab und sagt: „Ich mach das schon. Gehen Sie ruhig.“
- Ein Kind wirft Spielzeug o.ä. herum. Die FK reißt dem Kind die Sachen aus der Hand und schreit es an
- Kind will nicht aufräumen: FK zwingt es körperlich dazu (festhalten, runterdrücken)
- Ein Kind sagt, dass es nicht essen mag und die FK nimmt den Teller weg mit dem Satz: „Dann gibt es keinen Nachtisch“ o.ä. oder die FK tut dem Kind gegen den Willen des Kindes Essen auf den Teller
- Gegenüber dem Kind laut oder übergriffig werden (festhalten, es sei denn es besteht eine Gefahrensituation für das Kind z.B. Kind will über die Straße laufen o.ä.)

	Verhaltens, welches in der täglichen Arbeit nicht erwünscht ist und nicht vorkommen sollte • Eltern beim Bringen zu lange an der Tür stehen lassen ohne das die Fachkraft Kontakt aufnimmt • Konsequenz: das Kind darf nicht mehr (Länge überprüfen!) an einem bestimmten Ort spielen z.B. Flur • Kinder immer wieder auffordern eine bestimmte Speise zu essen, obwohl das Kind dies schon mehrfach abgelehnt hat • Kind hat eingenässt. FK kommentiert „Oh, ist es dir schon wieder passiert. Aber ist nicht schlimm.“ • Ein Kind stubst immer wieder seinen Sitznachbarn: FK setzt Kind kommentarlos auf einen anderen Platz
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit erlaubt und in der pädagogischen Arbeit begründet ist • Ein Kind stubst immer wieder seinen Sitznachbarn: FK versucht zu vermitteln und bietet einen anderen Platz an • Kind hat eingenässt: FK fragt, ob das Kind beim Umziehen Hilfe benötigt und unterstützt ggf. • Kind weint beim Bringen: Mutter übergibt das Kind an die FK wie es vorher besprochen wurde. Der Fokus liegt auf dem Wohl des Kindes • Verlässlichkeit gegenüber dem Kind, was versprochen wird, muss gehalten werden • Kind wirft Spielzeug o.ä.herum: FK zeigt dem Kind Alternativen, was es mit den Sachen tun/spielen könnte • Kind will nicht aufräumen: FK ermutigt und begleitet das Kind auch schon vorbereitend im Spiel • Essenssituation: Das Kind entscheidet immer, was, ob und wieviel es esse will und wann seine Mahlzeit beendet ist.

5. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf eine gleichbleibende und hohe Qualität der Pädagogik. Dabei fördern wir die eigene Kompetenz, Autonomie und das Selbstbewusstsein als Grundlage von Prävention und Kinderschutz.

Mit dem Trägerschutzkonzept, welches Verfahrensabläufe, die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten etc. beinhaltet sowie auch mit diesem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept wurde eine gute Grundlage geschaffen, um unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass es nie einen hundertprozentigen Schutz geben kann.

Über unser Qualitätsmanagement ist gewährleistet, dass wir uns jährlich mit dem Schutzkonzept auseinandersetzen. Ebenso werden alle Einrichtungsteams zu relevanten Kinderschutz - und Kinderrecht Themen durch eine Fachberatung geschult. Vor allem in der Risiko- und Ressourcenanalyse wird immer wieder überprüft was sich verändert hat, welche Risiken beseitigt werden konnten und wo evtl. neue Risiken dazugekommen sind.